

Komplette Brutentnahme mit Fangwabe und Sammelbrutableger

Vom Schwarm lernen

Das (unkontrollierte) Schwärmen der Bienen im Frühjahr bzw. die damit einhergehende Brutpause hinterlässt vitale Völker, da Krankheitskeime

- in der Brut
- in den Futterwaben
- im alten Wabenwerk

zurückgelassen werden.

Diese hygienische Bereinigung stoppt - sowohl im Schwarm als auch im Restvolk - den Ansteckungskreislauf, während die Neuanlage des Brutnestes zu einer vollständigen Verjüngung der gealterten Bienenpopulation führt.

Gesucht wird daher nach einer (leicht umsetzbaren) Betriebsweise, die diese Mechanismen

- Trennung von Bienen und Brut
- Brutpause
- Bau- und Völkererneuerung

kontrolliert einsetzt, d.h. ohne Schwärme hinterherzulaufen oder Ertragseinbußen hinzunehmen.

Wissenschaftlich untersucht und optimiert wurde die komplette Brutentnahme 2009 durch das Bieneninstitut Kirchhain – und hier in Person von Dr. Ralph Bächler.¹

Durch die komplette Brutentnahme bzw. der erzwungenen Brutpause wird die Übertragung von Krankheiten von einer Brutzelle auf eine andere unterbrochen und das Volk wird wieder vitaler. Dabei kann ein Volk bei guter Tracht in 6 bis 8 Wochen den Verlust der Brut wieder ausgleichen.

Ein besonderer Vorteil liegt in der Wirkung gegen die Varroamilbe. Der Grundgedanke dabei ist, dass sich ein Großteil der Varroamilben in der Sommersaison in der Brut aufhält. Entfernt man die Brut, entfernt man auch den Anteil der Milben, der sich zum betreffenden Zeitpunkt in der Brut befindet.²

¹ Vgl. Ralph Bächler: Vitale Völker durch komplette Brutentnahme, in ADIZ/db/IF 7/2009, S. 10-12;

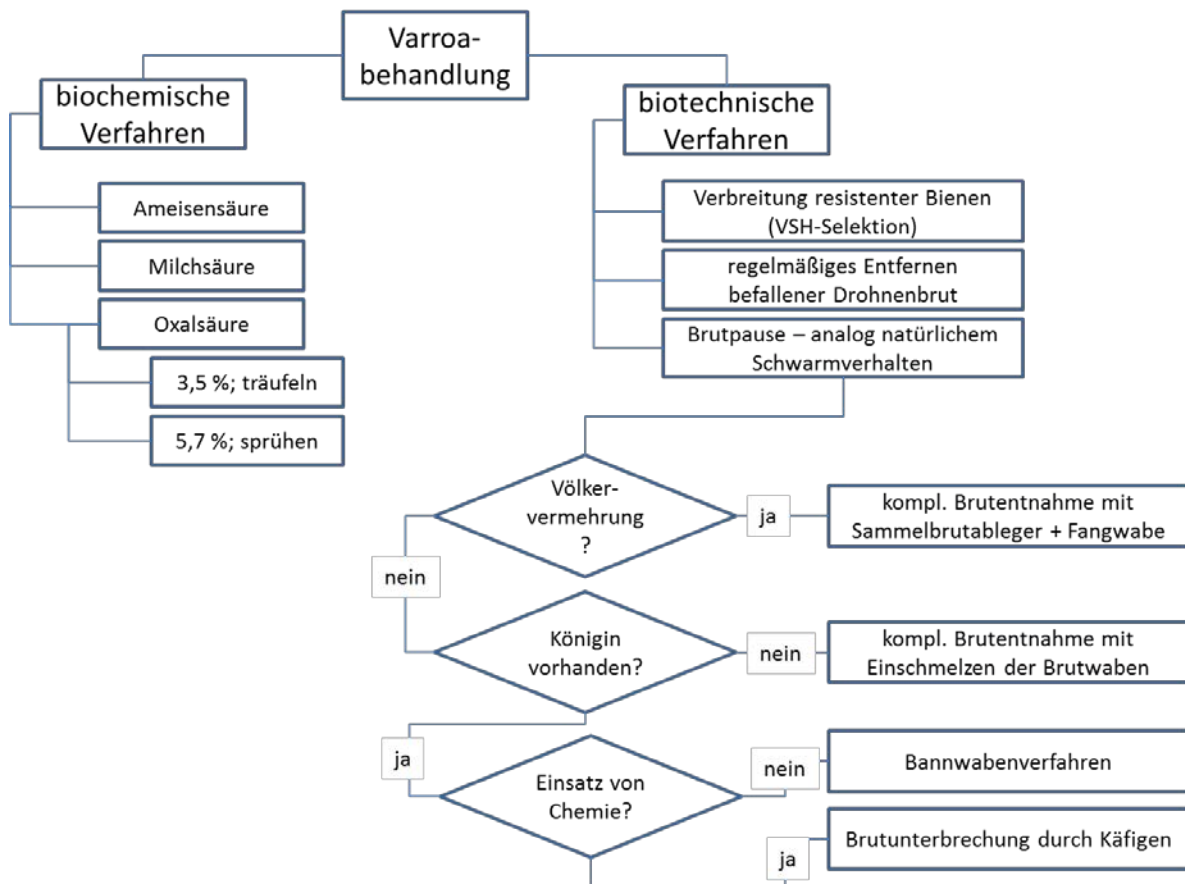
² Vgl. Michael Rubinigg: Brutentzug als Methode zur Varroareduktion, in Bienen aktuell, 5/2017, S. 8-12 (Ergebnisse einer Feldstudie der Steirischen Imkerschule, mit dem Ziel herauszufinden, ob und unter welchen Bedingungen die Methode des Brutentzugs effizient genug ist, um die sommerliche Hauptentmilbung mit Ameisensäure zu ersetzen); siehe auch Jens Radtke: Einfluss der Brutentnahme bei der Honigbiene Apis mellifera auf die Leistung der Völker und ihre Parasitierung mit Varroa destructur (Dissertation von 2010, die beschreibt, wie die totale Brutentnahme gegen Varroa wirkt)

Arbeitsablauf

Günstigster Zeitpunkt (bezogen auf den Honigertrag): Anfang Juli bzw. 14 Tage vor der abschließenden Honigernte; wir stehen vor einem Bienenvolk – was ist zu tun?

1. Honigzarge(n) und obere Brutzarge absetzen
2. Die untere Zarge [~„**abgegangener Schwarm**“] wird ...
 - mit 2 – 4 hellen, gut ausgebauten Honig- und Pollenwaben befüllt; sie kommen an die beiden *Ränder*.
 - *Mittig* kommt 1 Brutwabe mit Eier und Larven (möglichst ohne verdeckelte Zellen; vorzugsweise Drohnenbrut), die als Fangwabe für die Varroamilben dient;
 - in die *Lücken* kommen helle Leerwaben oder Mittelwände; des Weiteren:
 - Bienen aller übrigen Brutraumwaben (sie werden von ihren Brutwaben abgestoßen) sowie
 - die Königin.
 - Die untere Zarge mit der Königin wird durch ein Absperrgitter abgedeckt; darüber kommen wieder die Honigräume in der bisherigen Anordnung
3. die entnommenen Brutwaben aus den Bruträumen werden (fast) bienenfrei in einen Brutsammler [~„**abgeschwärmtes Volk**“] gegeben; die Waben können aus verschiedenen Völkern stammen:
 - an die beiden Ränder kommt jeweils eine Futterwabe mit Honig und Pollen sowie
 - ca. 300 Bienen je Wabenseite (die Königin wird „nachgeschafft“).
 - Der Brutsammler wird auf einen separaten Stand gebracht.
4. Die – in X Tagen brutfreien – Völker werden kontrolliert...
 - nach 7-10 Tagen die untere Zarge:
 - die Mittelwände sollten vollständig ausgebaut sein
 - die Königin sollte ein neues Brutnest angelegt haben.
 - die (weitgehend) verdeckelte Fangwabe mit ihren darin gefangenen Milben wird entnommen und eingeschmolzen (an ihrer Stelle wird eine Mittelwand oder Leerwabe gegeben)
 - damit ist die Bauerneuerung im Brutraum abgeschlossen
 - eine Varroabehandlung ist nicht notwendig!
 - nach 21-24 Tagen der Brutsammler; bis dahin ist
 - die gesamte Brut sowie
 - die Nachschaffungskönigin geschlüpft.
 - die alten Waben können nun ausgetauscht werden
 - die Nachschaffungskönigin kann ggfs. später ersetzt werden.
 - durch die vorübergehende Brutfreiheit kann nun eine Varroabekämpfung (vorzugsweise mit Besprühen von Oxalsäure) des ehemaligen Brutsammlers vorgenommen werden.

Das oben dargestellte biotechnische Verfahren gehört zu den „Brutpause-Verfahren“. Das geeignetste Verfahren richtet sich nach den Zielen und den Erfahrungen des Imkers:³



Eine Einführung in

- die komplette Brutentnahme,
- das Bannwabenverfahren sowie
- die künstliche Brutunterbrechung durch käfigen und behandeln

liefern die entsprechenden Flyer des LLH – zu finden unter

<https://www.llh.hessen.de/bildung/bieneninstitut-kirchhain/beratung-und-dienstleistungen/publikationen/>.

Zur Auslese auf varrosensitive Hygiene (VSH) vgl. Arbeitsblatt 803.⁴

³ Vgl. LLH: Naturnahe Varroabehandlung (Flyer, März 2017)

⁴ Vgl. auch R.Büchler: Varroa durch Zucht dezimieren, in Imkerfreund 8/2016, S. 10-13